

Auf der Suche nach den letzten Gibbons von Hainan

Thomas Geissmann

Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel
E-mail: thomas.geissmann@aim.unizh.ch

Um genaue Informationen über den Status des fast ausgestorbenen Hainan-Schopfgibbons zu erhalten, leitete ich im Oktober 2003 auf Einladung der Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong) einen umfassenden Survey des gesamten verbleibenden Regenwaldgebietes des Bawangling National Nature Reserve. An diesem Gemeinschaftsunternehmen wirkten zahlreiche Teams mit, die speziell für diesen Survey ausgebildet wurden. Es gelang uns, eine genaue Zählung aller Gibbons durchzuführen. Dass diese Art noch überlebt, kann als die gute Nachricht bezeichnet werden; dass es sich nur noch um 13 Individuen handelt, ist die schlechte Nachricht. Es besteht allerdings die Hoffnung, dass die Schutzbemühungen für den Hainan-Schopfgibbon aufgrund unserer Ergebnisse verstärkt werden.

Das Bawangling National Nature Reserve ist das letzte Rückzugsgebiet des Hainan-Schopfgibbons (siehe auch GCA-Projektbeschreibung zum Hainan-Schopfgibbon in diesem Heft). Ich hatte bereits vor zehn Jahren (Oktober 1993) Gelegenheit gehabt, die Populationsgrösse dieser Gibbons zu bestimmen, wenn auch mit einem wesentlich kleineren Team von nur 3 Mitarbeitern. Diesmal wurde es ein wirkliches Gemeinschaftsunternehmen: Über 30 Mitarbeiter von verschiedenen Naturreservaten auf Hainan beteiligten sich am Survey. Ermöglicht wurde dieser vermutlich grösste Gibbon-Survey dank finanzieller und logistischer Unterstützung von: Hainan Wildlife Conservation Centre (HWCC) des Hainan Forestry Departments, Bawangling Forestry Bureau (BFB), Bawangling National Nature Reserve (BNNR), Kadoorie Farm & Botanic Garden (KFBG), und South China Institute of Endangered Animals (SCIEA).

Wie andere Gibbonarten produzieren auch die Hainan-Schopfgibbons laute Morgengesänge, die über weite Distanzen hörbar sind und zur Auffindung der Tiere und zur Schätzung der Populationsgrösse herangezogen werden können. Um zu gewährleisten, dass die Mitarbeiter die Arbeitsmethodik kennen, veranstaltete ich einen zweitägigen Schnellkurs (Abb. 1). Dabei wurden die Mitarbeiter nicht nur mit den verschiedenen Ruftypen der Schopfgibbons vertraut gemacht, sondern auch mit der Alters- und Geschlechtsbestimmung von Schopfgibbons, den Grundbegriffen der Gibbonökologie, mit der Benützung von Kompass und Geographical Positioning Systems (GPS) und der Distanzschätzung. Zudem erhielten sie eine Einführung in die Art und Weise, wie die Daten auf einem vorgefertigten Protokollblatt erfasst werden sollten.



Abb. 1. Einführung der Surveyteilnehmer in die Gibbonökologie und Training mit dem Kompass. Fotos: Su Xiaojie und Jiang Enyu. – *During an introductory course, survey participants learnt about gibbon behavioural ecology and were trained in field methods (for instance in using a compass).*

Anschliessend brachen wir alle in den Regenwald auf, der gleich von Anfang an seinem Namen alle Ehre machte. Jedes der 16 Teams erhielt ein Waldgebiet zugeteilt, das es in den kommenden Tagen zu überwachen hatte. Teams mit benachbarten Waldsektoren erstellten jeweils gemeinsam ein Camp

im Wald (Abb. 2). Anschliessend musste jedes Team innerhalb seines Sektors einen geeigneten Hörposten finden, von dem aus allfällige Gibbongesänge besonders gut zu hören waren. Am besten geeignet sind Bergkuppen ohne rauschenden Bäche in der Nähe.



Abb. 2. Zwei der Camps während des Surveys im Bawangling National Nature Reserve. Fotos: Jiang Enyu und Mei Zhiqiang. – *Two of the forest camps erected during the survey in the Bawangling National Nature Reserve.*

Da Schopfgibbons bevorzugt bereits im Morgengrauen mit ihren Gesängen beginnen, muss man sich bereits in der Nacht auf den Weg machen, um vor den ersten Gesängen auf dem Hörposten installiert zu sein. Gibbons singen meist nicht täglich, sondern können schon mal ein paar Tage Pause machen. Um

sicherzustellen, dass wirklich alle Gibbons gehört wurden, musste jeder Hörposten mindestens 5 Tage hintereinander belegt sein. Erst dann wurden den Teams neue Waldsektoren zugeteilt. Während 16 Tagen erfassten wir so systematisch alle Gibbons im letzten Primärregenwald von Bawangling (Abb. 3-4).



Abb. 3. Surveyarbeit im Bawangling National Nature Reserve. Fotos: Su Xiaojie. – *Survey work in the Bawangling National Nature Reserve.*



Abb. 4. Weitere Eindrücke vom Survey im Bawangling National Nature Reserve. Fotos: Jiang Enyu.
 – *Futher photographic impressions of the survey in the Bawangling National Nature Reserve.*

Mit der Auswertung der Gesangszählungen kann die Zahl der territorialen Gruppen und der Einzeltiere bestimmt werden. Daher wurden am Schluss des Surveys während drei Tagen die singenden Gibbons jeweils angepirscht und beobachtet, um Gruppenzusammensetzungen und die Gesamtzahl der Individuen genau zu bestimmen (Abb. 5).

Im Anschluss an den Survey wollten wir die Daten an einem eigens dafür organisierten Workshop den Vertretern der lokalen Behörden, Naturschutzorganisationen und Forschungsinstituten vorstellen. Es blieb mir eine Nacht lang Zeit, die Daten einer vorläufigen Auswertung zu unterziehen. Die seither erfolgte gründlichen Auswertung bestätigte diese Befunde völlig.



Abb. 5. Hainan-Schopfgibbons im Bawangling National Nature Reserve. Fotos: Mei Zhiqiang und Jiang Enyu – *Hainan black crested gibbons in the Bawangling National Nature Reserve.*

Innerhalb der etwa 300 km² grossen Fläche des Bawangling Reservats ist das Vorkommen der Gibbons auf ein deutlich fragmentiertes Stück Primärwald von weniger als 15 km² beschränkt, das sich an den nordwestlichen Hängen des Futouling entlangzieht, dem prominentesten Berg von Bawangling (1'441 m).

Wir hörten mindestens 34 Gibbongesänge während dieses Surveys. Davon fanden 32% während der von den Gibbons bevorzugten Gesangszeit

zwischen 06:00 und 07:00 Uhr statt. Die Gesamtpopulation bestand aus zwei Gruppen (aus sechs und fünf Tieren) und zwei solitären Männchen. Für mich persönlich war dieses Resultat eine bittere Enttäuschung, da ich noch 10 Jahre zuvor drei intakte Gibbongruppen gezählt und darauf gehofft hatte, dass die Population im Reservat seither angewachsen sei. Die möglichen Gründe erläutere ich im GCA-Projektbeschreibung zum Hainan-Schopfgibbon (ebenfalls in diesem Heft).



Abb. 6. Teilnehmer des Workshops zum Schutz des Hainan-Schopfgibbons in Bawangling. Foto: Loang Wei. – *Participants of the Workshop for Hainan Gibbon Conservation held in Bawangling.*

Die neuen Daten zum Status des Hainan-Schopfgibbons waren offenbar auch eine bittere Pille für die lokalen Behörden und wurden beinahe zum Politikum. Da meine ersten Daten noch am Vorabend des Workshops durchgesickert waren, wurden die Surveyorganisatoren am Morgen des Workshops eilig zu einem Treffen ins Rathaus von Bawangling eingeladen und darum gebeten, unsere Resultate für uns zu behalten. Es gelang uns aber, die Amtspersonen

davon zu überzeugen, dass uns der Blick nach vorne helfen würde, eine bessere Strategie zu finden, um die verbleibenden Gibbons zu retten, als ein Ignorieren der neuen Resultate. So konnten während des anschließenden Workshops die Schwierigkeiten des Gibbonschutzes auf Hainan diskutiert und Ideen für seine Verbesserung gesammelt werden (Abb. 6). Es bleibt zu hoffen, dass sich einige davon im Rahmen

des bereits genannten GCA-Projektes realisieren lassen und sich auch bewähren werden.

Summary

In search of the last gibbons of Hainan

In order to collect accurate information on the status of the nearly extinct Hainan black crested gibbon, I lead a comprehensive survey of the whole remaining rain forest of the Bawangling National Nature Reserve. The survey was carried out in October 2003 and was organised by the Kadoorie Farm & Botanic Garden (Hong Kong). Numerous teams were especially trained in order to participate in this true collaborative effort. We succeeded in carrying out a count of the entire gibbon population. Our finding that the gibbons still survive can be regarded as the “good news”. The “bad news” are that the population was determined to comprise only 13 gibbons. As a result of our survey, however, conservation efforts to save the Hainan black crested gibbon appear to be increasing.